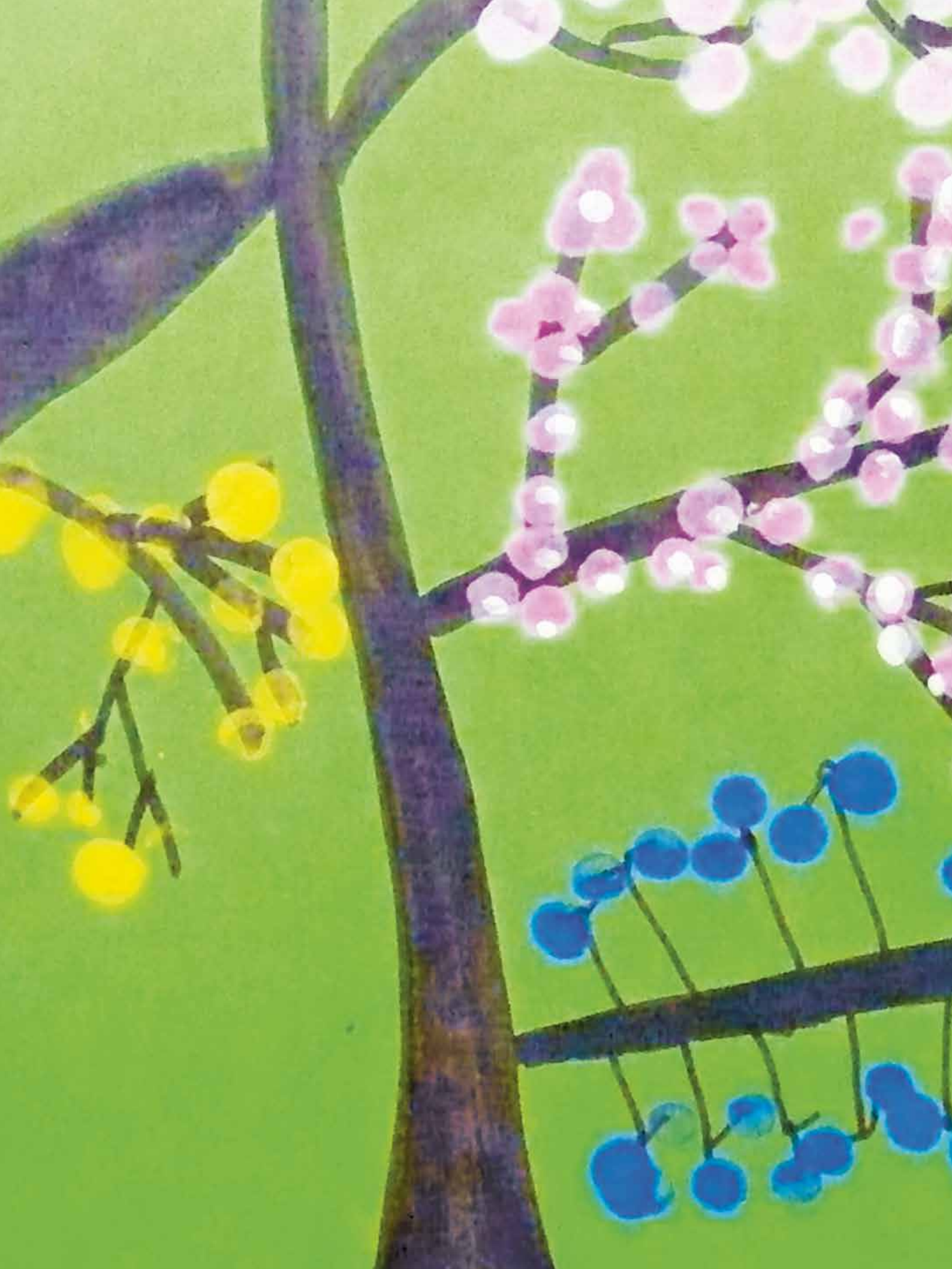


# blühen

Jahresbericht 2016/17



# 3 Inhaltsverzeichnis

4	Impressum und Angebot
5	Organigramm
6	Vorwort des Stiftungsratspräsidenten
7	Gedanken des Gesamtleiters
8	Externe Schulevaluation
10	Statistik Schülerinnen und Schüler
12	Jahresrückblick Schuljahr
14	Team und externe Fachkräfte
16	Team- und Einzelweiterbildungen
18	Neubeginn und Abschied
20	Märchen zum Thema
24	Zum Nachdenken

## 4 Impressum und Angebot

### Stiftung m.a.c.

Ottikerstrasse 5, 8006 Zürich  
Telefon 044 360 38 38

info@stiftungmac.ch  
www.stiftungmac.ch

Website der Schülerinnen und Schüler:  
www.einsundzwei.ch

### Standorte der Schulhäuser

- Hochstrasse 62, 8044 Zürich  
Kindergarten H1  
Unterstufe H2 und H3 (1.–3. Primar)
- Goldauerstrasse 20, 8006 Zürich  
Mittelstufe G1 und G2 (4.–6. Primar)
- Ottikerstrasse 5, 8006 Zürich  
Sekundarstufe O1, O2 und O3 (1.–3. Sek I)

### Angebot

Lehrplanorientierte Tagessonderschule  
für Kinder und Jugendliche  
Kindergarten, Primarstufe (1.–6. Klasse)  
und der Sekundarstufe I (1.–3. Klasse)

- Unterricht mit individueller Förderung  
in altersdurchmischten Lerngruppen  
von 6–8 Schülerinnen und Schülern
- Tagesstruktur mit Mittagsbetreuung
- Hort (Primarstufe 1.–3. Klasse)
- Ergotherapie (Kindergarten und Primarstufe)
- Gruppentherapie (Kindergarten und Primarstufe)
- Logopädie
- Psychomotoriktherapie
- Aufgabenhilfe
- Berufswahlvorbereitung
- Projektwochen (am Schulstandort und externe Lager)
- Erziehungsberatung (Primarstufe 1.–3. Klasse)

### Schulplätze

Kindergarten: 6 Plätze  
Primarstufe 1.–3. Klasse: 12 Plätze  
Primarstufe 4.–6. Klasse: 15 Plätze  
Sekundarstufe I: 21 Plätze

---

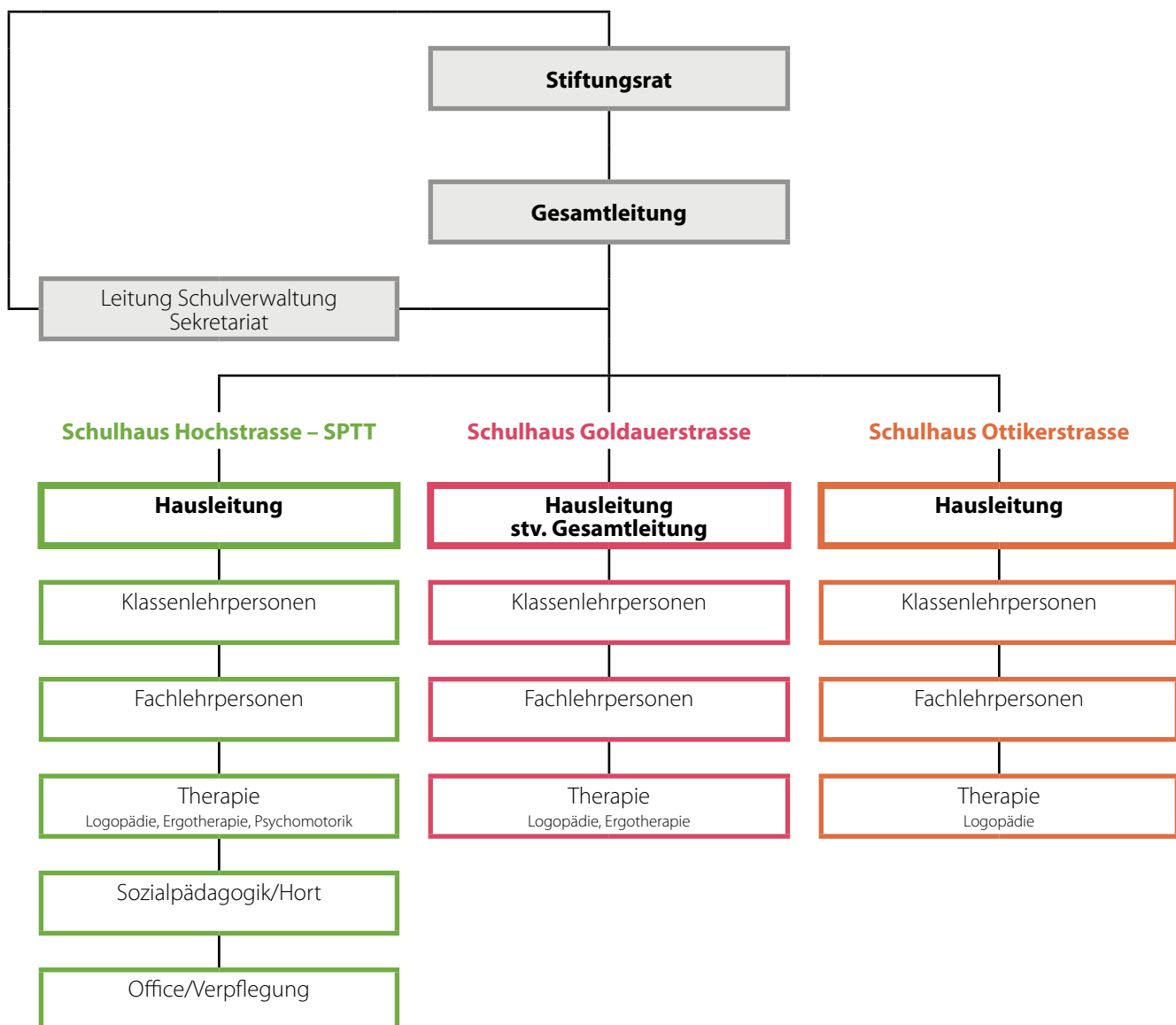
### Jahresbericht 2016/17

Herausgeberin: Stiftung m.a.c.

Auflage: 600 Exemplare  
Erscheinung: Zürich, September 2017

Redaktion: Ernst Meier, Gesamtleitung Stiftung m.a.c.  
Gestaltung: Claudia Wehrli, Winterthur  
Druck: Mattenbach AG, Winterthur

## 5 Organigramm



## 6 Vorwort des Stiftungsratspräsidenten

«Die schönsten Blumen blühen oft im Verborgenen.»

*Fernöstliche Weisheit*

54 Schülerinnen und Schüler besuchten im Schuljahr 2015/16 im alten Stammhaus der Stiftung an der Ottikerstrasse 5 mit stilvollen Gemälden im Treppenhaus, in einer der beiden Villen Goldauerstrasse 20 oder Hochstrasse 62 mit Blick auf See und Üetliberg die Schule der Stiftung m.a.c. Davon wohnte rund die Hälfte in der Stadt Zürich, die andere Hälfte stammte aus den umliegenden Gemeinden. 30 Mitarbeitende gestalteten mit Engagement, Kreativität, mit Sorgfalt und Geduld ihren Schulalltag, die individuelle Förderung, Berufswahlunterricht, Aufgabenhilfe, Therapie, Mittagsbetreuung und Hort. Seit dem 1.1.2017 wird das Angebot der Stiftung nach einem gemeinsamen Rahmenkonzept realisiert. Der Unterricht erfolgte in altersdurchmischten Schulklassen in einem Kindergarten, zwei Gruppen der Unterstufe, zwei der Mittelstufe und drei der Sekundarstufe I. Gemeinsame Aktivitäten wurden durch individualisierte Elemente, Projekte und Lager ergänzt. Die Schülerinnen und Schüler beteiligten sich am Kochen des Mittagessens, an der Reinigung der Räume oder an Reparaturen im Haus. Auf diesem Weg entwickeln sie Selbständigkeit im praktischen Alltag und übernehmen Verantwortung für die Gemeinschaft.

Die Ergebnisse der aktuell durchgeführten externen Schulevaluation belegen, dass die Blumen der Stiftung m.a.c. nicht nur im Verborgenen blühen, sondern auch gegen aussen strahlen und so wahrgenommen werden: Schülerinnen und Schüler, ihre Eltern und auch die Mitarbeitenden identifizieren sich mit dieser Schule und sind mit

ihr und ihrer Qualität zufrieden oder gar sehr zufrieden. Die Nachfrage nach Schulplätzen und die Beteiligung der Gesamtleitung an kantonalen Entwicklungen bestätigen, dass die Stiftung m.a.c. und ihre Schule unter den Sonderschulen eine tragende Rolle einnimmt.

Die Stiftung, ihre Schule und ihre Mitarbeitenden werden sich auch im kommenden Schuljahr vor alte und neue Herausforderungen gestellt sehen:

- Umsetzung des neu definierten Berufsauftrag für das Lehrpersonal des Kantons Zürich
- Einführung des neuen Lehrplans 21
- Mehrere Lehrpersonen der Schule der Stiftung m.a.c. werden an der Hochschule für Heilpädagogik in Ausbildung sein.
- Erprobung einer Leistungsvereinbarung zwischen Stiftung m.a.c. und dem Kanton Zürich
- Der von der Stiftungsaufsicht eingesetzte interimistische Stiftungsrat will Transparenz in der Geschäftsführung der Stiftung, die weiterhin erfolgreiche, hauptsächlich gemeinnützige Umsetzung des Stiftungszwecks und die Fortsetzung der erfolgreichen Tätigkeit der Schule sichern.

Ich danke der Gesamtleitung, allen Mitarbeitenden, den Schülerinnen und Schülern, den zuweisenden Gemeinden und den Verantwortlichen des Kantons, dass sie einen solchen Strauss an Blumen ermöglicht haben, wie er an der Stiftung m.a.c. Schule blüht. Und zudem wünsche ich allen weiterhin viel Erfolg und dass wir alle die Früchte ernten können, die aus diesen Blüten erwachsen werden!

• **Prof. Dr. Urs Strasser, Präsident des Stiftungsrates a.i.**

## 7 Gedanken des Gesamtleiters



*«Wo eine Blume wieder blühen kann,  
da wachsen eines Tages tausend Blumen.»*

**Phil Bosmans**

Kinder und Jugendliche, die in die Sonderschule der Stiftung m.a.c. eintreten, haben oft die Kraft verloren, zu blühen. Eine wesentliche Grundlage der sonderpädagogischen Arbeit besteht darin, den Glauben an die Fähigkeit zu blühen wieder zu erwecken. Das Vertrauen in die eigene Stärke und den Selbstwert ist ein Prozess, der einfühlsames Fördern und Fordern voraussetzt.

Damit die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen ihre Fähigkeiten entwickeln können, sind auch aus pädagogischer Sicht verschiedenste Einflüsse wirksam. Bei einer Blume sind dies Licht, Wärme, Nahrung, Wasser und Platz zum Gedeihen. Bei jungen Menschen ist es das konstruktive Zusammenwirken aller Beteiligten insbesondere der Schüler/-in, der Inhaber der elterlichen Sorge und der Mitarbeitenden der Stiftung m.a.c.

Mehr oder zuviel des Gleichen kann sich auch kontraproduktiv auswirken. Zu viel Wasser kann die Wurzeln einer Blume verfaulen lassen, zu viel Licht und Wärme zum Verdorren führen. Auch zu wenig hat negative Auswirkungen: ein zu kleines Gefäß beeinträchtigt das Wachstum und kann dadurch das Blühen be- oder verhindern. Auf die Arbeit mit den uns anvertrauten Schülerinnen und Schülern übertragen ist ein fruchtbares Gleichgewicht zwischen ihren Möglichkeiten, ihren Bedürfnissen und den Anforderungen anzustreben.

*Wir welken nur dann, wenn wir ohne Hoffnung sind.  
Denn Hoffnung, Träume, lassen Leben blühen.*

**Engelbert Schinkel**

Nährboden, um Wachstum und Blühen zu ermöglichen, ist für Schülerinnen und Schüler sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung m.a.c. das Übernehmen und Mittragen von Verantwortung, das Wahrnehmen von Gestaltungsmöglichkeiten und das Eingebettetsein in ein wohlwollendes Lern- und Arbeitsumfeld.

Gute Lebensbedingungen schaffen Voraussetzungen für Wachstum und Blühen. Sich entwickelnde Kinder und Jugendliche zu begleiten ist herausfordernd. Freude und Motivation ist, zu sehen, wie sie Vertrauen fassen – Wurzeln bilden – wachsen und blühen. Die durch diesen Prozess entstehende Befriedigung lässt auch uns Mitarbeitende wachsen und blühen und dies wiederum wirkt sich auf die gesamte Schule aus.

Dass die Stiftung m.a.c. eine blühende Sonderschule ist, zeigt auch der Evaluationsbericht der Fachstelle für Schulbeurteilung. Dieses sehr erfreuliche Zeugnis ist einerseits eine Freude, andererseits aber auch eine Verpflichtung, diesem Qualitätsanspruch auch weiterhin gerecht zu werden.

Ich danke dem Präsidenten des Stiftungsrates und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die ausgezeichnete Zusammenarbeit und Unterstützung.

Uns allen und vor allem den uns anvertrauten Schülerinnen und Schülern wünsche ich ein nachhaltiges Blühen.

**• Ernst Meier, Gesamtleiter**



## 8 Externe Evaluation

### Evaluationsbericht Schuljahr 2016/17 der Fachstelle für Schulbeurteilung

#### Lebenswelt Schule

##### Wertschätzende Gemeinschaft

Die Mitarbeitenden der Stiftung m.a.c. gestalten eine von Wertschätzung, Geborgenheit und Vertrauen geprägte Lernumgebung, in der sich die Schülerinnen und Schüler respektiert und wohl fühlen.



#### Lehren und Lernen

##### Strukturierte Förderangebote

Die Lehr- und Fachpersonen strukturieren den Unterricht sowie die Förderangebote bedarfsgerecht und schaffen einen nachvollziehbaren Orientierungsrahmen. Sie motivieren die Schülerinnen und Schüler mit anregenden Lernformen und lebenspraktischen Inhalten für das Lernen.

##### Individuelle Lernbegleitung

Die individuelle Lernbegleitung erfolgt ausgesprochen gut angepasst auf die unterschiedlichen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler. Die Lehr- und Fachpersonen unterstützen sie umsichtig und ermöglichen ganzheitliche Lernprozesse.

##### Wertschätzendes Klima

Die Lehr- und Fachpersonen begegnen den Schülerinnen und Schülern achtsam und verständnisvoll. Sie fördern einen respektvollen Umgang in den Lerngruppen und schaffen ein vertrauensvolles Klima.

##### Förderplanungsprozess

Die Förderplanung erfolgt sorgfältig und gezielt. Das Schulteam pflegt eine ausgezeichnete kindbezogene, interdisziplinäre Zusammenarbeit und bezieht die Eltern, die Schülerinnen und Schüler sowie externe Fachpersonen konsequent mit ein.





*Lasst uns dankbar sein gegenüber den Menschen,  
die uns glücklich machen.  
Sie sind liebenswerte Gärtner,  
die unsere Seele zum Blühen bringen.*

*Marcel Proust*

## **Schulführung und Zusammenarbeit**

### **Wirkungsvolle Führung**

Die Stiftung m.a.c. zeichnet sich durch eine transparente, unterstützende und wertschätzende Führung im personellen, pädagogischen und organisatorischen Bereich aus.

### **Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung**

Das Schulteam arbeitet engagiert an für die Stiftung m.a.c. relevanten Entwicklungszielen. Ein Qualitätskreislauf zur systematischen Entwicklung der Schule ist nicht vorhanden.

### **Zusammenarbeit mit den Eltern**

Die Schule informiert die Eltern regelmässig und rechtzeitig über wichtige schulische Belange. Die Lehr- und Fachpersonen tauschen sich mit den Eltern auf individueller Ebene situationsbezogen und engagiert aus.

## **Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Stiftung m.a.c., Zürich**

«Das Evaluationsteam empfiehlt Ihnen, die Qualitätsentwicklung und -sicherung entlang des Qualitätskreislaufs aufzubauen und dabei systematisch das Feedback aller Beteiligten einzubeziehen.

Wir haben die Stiftung m.a.c. als eine umsichtig und wertschätzend geführte Schule kennengelernt mit einem ausserordentlich engagierten Schulteam. Sie haben in letzter Zeit wichtige Entwicklungsziele auf Struktur- und Zusammenarbeitsebene erreicht, deren positive Auswirkungen sich im schulischen Alltag zeigen. Mit der Zusammenführung der Stiftung m.a.c. (Hermann Witzig Schule) mit der Sonderpädagogisch-therapeutischen Tagesschule und der Einführung einer Gesamtleitung haben sich verschiedene strukturelle Veränderungen ergeben. Mit dem gemeinsam erarbeiteten Leitbild und dem Rahmenkonzept haben Sie eine gute Basis geschaffen für eine tragfähige und verbindliche Zusammenarbeit der drei Schulstandorte.

Wir empfehlen Ihnen, als nächsten Schritt die Weiterentwicklung der Schule in einen zirkulären Qualitätsrahmen zu stellen. Dazu benötigen Sie ein für Ihre Schule sinnvolles und passendes Qualitätsmanagementsystem, mit dem Sie längerfristig Ressourcen sparen, Ihr Schulprofil weiter stärken, eine klare Übersicht gewähren und die Kommunikation gegen innen und aussen fördern.»

## 10 Statistik Schülerinnen und Schüler

### Ein-/Übertritte 2016/17

	direkt	Regelschule	Sonderschule	Privatschule	<b>Total</b>	Übertritt intern
Kindergarten	2	3			<b>5</b>	
Unterstufe		1	1		<b>2</b>	Kg→Us: 4
Mittelstufe		4	1		<b>5</b>	Us→Ms: 0
Sekundarstufe I			4		<b>4</b>	Ms→Sek: 5
<b>Total</b>	<b>2</b>	<b>8</b>	<b>6</b>	<b>0</b>	<b>16</b>	<b>9</b>

### Austritte 2016/17

	Regelschule	Sonderschule	Privatschule	PrA	EBA	EFZ	<b>Total</b>
Kindergarten		2					<b>2</b>
Unterstufe	1	2					<b>3</b>
Mittelstufe	1						<b>1</b>
Sekundarstufe I	2	1		1	2	1	<b>7</b>
<b>Total</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>13</b>

**Eingepflanzt zwischen  
Vergangenheit und Zukunft  
blühen Momente.**

Ernst Ferstl

**Einblick in die Berufswelt**

Unsere Sekundarschüler/-innen haben in vielfältigen Berufen Schnupperlehren absolviert:

Assistent Gesundheit und Soziales EBA, Automatiker EFZ, Automobilassistent EBA, Bäckerin EFZ, Carrossiespengler EFZ, Detailhandelsassistent EBA, Detailhandelsfachfrau Flower, Detailhandelsfachmann EFZ, Fachfrau Betriebsunterhalt EBA, Fachfrau Betreuung EFZ, Fachmann Betreuung EFZ, Fachmann Kinderbetreuung EFZ, Fachmann Gesundheit EBA, Fahrradmechaniker EFZ, Floristin EBA, Gärtnerin PrA, Gärtnerin/Floristin EBA, Hauswirtschaftspraktikerin EBA, Hotelfachfrau EFZ, Informatikpraktikerin EBA, Koch EFZ

**Erste berufliche Ausbildungen**

Alle unsere nach erfüllter Schulpflicht austretenden Sekundarschüler/-innen haben einen Ausbildungsplatz oder eine weiterführende Schule gefunden als Informatikpraktikerin EBA, Carrosseriespengler EFZ, Fachmann Gesundheit EBA, Gärtnerin PrA

*EFZ = Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis, EBA = Eidgenössisches Berufsattest, PrA = Praktische Ausbildung INSOS*

**Wohnortgemeinden Stand 1. Juli 2017**

Adliswil, Brütisellen, Bülach, Dietikon, Dübendorf, Embrach, Erlenbach, Fahrweid, Forch, Glattbrugg, Knonau, Küsnacht, Mettmenstetten, Niederglatt, Nürensdorf, Oberengstringen, Opfikon, Schwerzenbach, Thalwil, Uerikon, Wangen, Wettingen AG, Wettswil a. A, Zollikon, Stadt Zürich (26)

Von Abel

1. Es ist eine grosse Pflanze.  
2. Es ist der 4. Monat.  
3. Es ist am Morgen.  
4. Was machen Bienen?  
5. Man kann damit einen Strauss machen.  
6. Sie macht Honig.

## 12 Jahresrückblick Schuljahr 2016/17

**August 2016** • Beginn des neuen Schuljahres • Erster Schultag mit den Eltern im Schulhaus Hochstrasse – SPTT • Vollversammlung der Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I • Begrüssung der neuen Mitarbeitenden • Monatspicknick des Schulhauses Goldauerstrasse • Waldpicknick des Schulhauses Ottikerstrasse • Elternabende der Schulhäuser Goldauer- und Ottikerstrasse

**September 2016** • Projektwoche «Nationalpark» des Schulhauses Goldauerstrasse im Schweizerischen Nationalpark • Projektwoche «Bewegung und Gesundheit» in Glarus Nord/Niederurnen des Schulhauses Ottikerstrasse • Sternwanderung der ganzen Schule zum Loorenkopf • Elternabend im Schulhaus Hochstrasse – SPTT • Schwimmen im Freibad Allenmoos des Schulhauses Goldauerstrasse • Elterninformationsabend der 2. Sekundarstufe I «Berufswahlorientierung an der Stiftung m.a.c.»

**Oktober 2016** • Besuch und Führung für Schülerinnen und Schüler der 2. Sekundarstufe I im Berufsinformationszentrum BIZ durch Erhard Brodmann

**November 2016** • Monatspicknick des Schulhauses Goldauerstrasse • Projekttag Religion und Kultur «Judentum» der Sekundarstufe I mit Besuch der Synagoge und des Jüdischen Museums in Basel • Nationaler Zukunftstag – SchülerInnen besuchen ihre Eltern am Arbeitsplatz • Schlittschuhlaufen des Schulhauses Goldauerstrasse auf der Kunsteisbahn Dolder • Besuch der Berufsmesse in Oerlikon der Sekundarstufe I • Erstgespräche und Schnuppertage für zukünftige Schüler/-innen • Weihnachtsfenster «Advenster» des Schulhauses Goldauerstrasse mit Vernissage und Elternapéro

**Dezember 2016** • Schlittschuhlaufen des Schulhauses Goldauerstrasse auf der Kunsteisbahn Dolder • Stellwerk 8 Test der Sekundarstufe I • Besuch des Schulhauses Hochstrasse – SPTT beim Samichlaus in seiner Waldhütte in Schwamendingen • Chlauseausflug des Schulhauses Goldauerstrasse «Wanderung vom Üetliberg auf die

Felsenegg» • Chlauseausflug des Schulhauses Ottikerstrasse «Wanderung über den Pfannenstiel zur Forch» • Weihnachtsessen in den Schulhäusern Goldauer- und Ottikerstrasse • Jahresausklang der Mitarbeitenden • Besuch Weihnachtsfenster «Advenster» des Schulhauses Goldauerstrasse durch die Unterstufen-Lerngruppen mit Weihnachtsguetsli-Essen • Schulsylvester mit Wanderung und Imbiss des Schulhauses Hochstrasse – SPTT

**Januar 2017** • Berufsdiagnostische Abklärungen und Auswertungsgespräche mit Schüler/-innen und Eltern auf der Sekundarstufe I • Inforeveranstaltung zu den login Ausbildungsberufen (Die Post, SBB) an der Sekundarstufe I • Schlittschuhlaufen des Schulhauses Goldauerstrasse auf der Kunsteisbahn Dolder • Monatspicknick des Schulhauses Goldauerstrasse • Waldpicknick «Waldfondue» des Schulhauses Ottikerstrasse • Vollversammlung der Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I • Erstgespräche und Schnuppertage für zukünftige Schüler/-innen

**Februar 2017** • Winterlager des Schulhauses Hochstrasse 62 – SPTT in Gersau/Obergschwend • Vollversammlung der Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I • Theaterbesuch «Der Teufel mit den drei goldenen Haaren» der Lerngruppe G1 im Schauspielhaus Zürich • Schlittschuhlaufen des Schulhauses Ottikerstrasse auf der Kunsteisbahn Dolder

**März 2017** • Wintersportlager des Schulhauses Ottikerstrasse in Scuol • Wintersportlager des Schulhauses Goldauerstrasse auf dem Hahnenmoospass bei Adelboden • Besuch des Kulturamas der Lerngruppe G1 in Zürich • Theaterbesuch «Andorra» der Lerngruppe O1 im Schauspielhaus Zürich • Theateraufführung «Auf der anderen Seite des Flusses» des Horts im Schulhaus Hochstrasse – SPTT

**April 2017** • Projekttag Religion und Kultur «Christentum» der Sekundarstufe I mit Besuch des Klosters Einsiedeln • Monatspicknick des Schulhauses Goldauerstrasse

Menschen blühen auch,  
einfach anders denn  
sie blühen auf, wenn  
sie sich weiter entwickeln

Kein Mensch kann volle tausend Tage glücklich sein.  
Keine Blume vermag hundert Tage zu blühen.

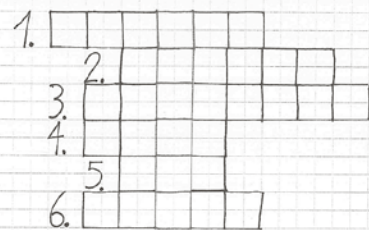
Aus China

**Mai 2017** • Monatspicknick des Schulhauses Goldauerstrasse • 2. Deutsch-Rechentest durch das Laufbahnenzentrum an der Sekundarstufe I • Externe Schulevaluation – Besuch des Teams der Fachstelle für Schulbeurteilung • 7. Spiel- und Sporttag der Schulhäuser Goldauer- und Ottikerstrasse auf der Sportanlage Brand in Thalwil

**Juni 2017** • Schulreise des Schulhauses Hochstrasse – SPTT in den Tierpark nach Goldau • Projektwoche «Flohmarkt» des Schulhauses Goldauerstrasse in Zürich • Projektwoche «Dynamik Mechanik Kinematik» des Schulhauses Ottikerstrasse in Zürich mit Besuch des Technoramas in Winterthur • Sommerlager des Schulhauses Hochstrasse – SPTT in Gersau/Obergschwend • Besuch der Lerngruppe O1 im Ur- und frühgeschichtlichen Museum in Zug

**Juli 2017** • Abschlussreisen der Lerngruppe G1 ins Dolderbad mit Minigolf, der Lerngruppe G2 in den Zoo Zürich, der Lerngruppe O1 mit Schifffahrt auf dem Zürichsee und Minigolf im Dolderbad, der Lerngruppe O2 mit einer Velofahrt ins Seebad zum Greifensee, der Lerngruppe O3 an den Pfäffikersee ins Frei- und Seebad • Präsentation Abschlussarbeiten 3. Sekundarstufe I • Standaktion «Flohmarkt» des Schulhauses Goldauerstrasse zugunsten des WWF auf dem Rigiplatz in Zürich • Sommerfest des Schulhauses Goldauerstrasse mit Präsentationen der Werk- und Handarbeiten sowie einer von Schülern entworfenen und betriebenen Bar • Sommerfest des Schulhauses Ottikerstrasse mit Gesangs- und Tanzvorführungen • Verabschiedung der austretenden Jugendlichen und Begrüssung der neuen Schüler/-innen • Abschlussreise des Schulhauses Hochstrasse – SPTT ins Küsnachtertobel • Jahresabschlussstag mit den Eltern im Schulhaus Hochstrasse – SPTT • Verabschiedung der austretenden Praktikant/-innen im Schulhaus Hochstrasse – SPTT

Von Merle



1. Sie sind bunt.
2. Sie wachsen im Frühling.
3. Es ist eine Jahreszeit.
4. Es hat 365 Tage.
5. Gegenteil von alt.
6. Was erzeugt Wärme?

# 14 Team und externe Fachkräfte

## Team Stand Juli 2017

### Klassenlehrperson Lerngruppe H1 (Kindergarten)

- Meier Elisabeth • Kindergärtnerin, Schulische Heilpädagogin, Hausleiterin Schulhaus Hochstrasse – SPTT

### Klassenlehrperson Lerngruppe H2 (1.–3. Klasse Primarstufe)

- Bretscher Susanne • Schulische Heilpädagogin
- Di Prima Ruth • Schulische Heilpädagogin

### Klassenlehrperson Lerngruppe H3 (1.–3. Klasse Primarstufe)

- Guldemann Serge • Primarlehrer, Psychomotoriktherapeut FH

### Ergotherapie Kindergarten, Unter- und Mittelstufe

- Wannemacher Demian • dipl. Ergotherapeut HF, Gruppentherapeut

### Hort / Sozialpädagogik Schulhaus Hochstrasse

- Farago Zoltan • Schulassistent
- Harasic Zdenka • Hortnerin, Gruppentherapeutin, Elternberaterin

### Logopädie Kindergarten, Unter-, Mittel- und Sekundarstufe I

- Tinner Ruth • Logopädin

### Psychomotoriktherapie Kindergarten und Unterstufe

- Baumgartner Katrin • Psychomotoriktherapeutin, Gruppentherapeutin

### Schwimmen Unterstufe

- Gubser Nikoletta • J+S-Trainerin

### Verpflegung und Reinigung Schulhaus Hochstrasse

- Bayona Luisa • Köchin

### Praktika Schulhaus Hochstrasse

- Celik Hasan • Praktikant Schulhaus Hochstrasse – SPTT
- Geser Tanja • Praktikantin Schulhaus Hochstrasse – SPTT (19.08.2016 – 20.10.2016)
- Lehmann Dominik • Praktikant Schulhaus Hochstrasse – SPTT
- Zirngast Marielle • Praktikantin Schulhaus Hochstrasse – SPTT (21.10.2016 – 14.07.2017)

### Klassenlehrpersonen Lerngruppe G1 (4.–6. Klasse Primarstufe)

- Born Hansjörg • Schulischer Heilpädagoge
- Grieder Thomas • Schulischer Heilpädagoge, Hausleiter Schulhaus Goldauerstrasse, stv. Gesamtleiter

### Klassenlehrpersonen Lerngruppe G2 (4.–6. Klasse Primarstufe)

- Mehli Barbara • Primarlehrerin, Schulische Heilpädagogin in Ausbildung

### Fachlehrpersonen Mittelstufe

- Buchmüller Cornelia • Textiles Werken, Bewegung und Tanz
- Frick Lea • Fachlehrerin
- Nussbaumer Dominik • stellvertretender Fachlehrer (09.01.2017 – 08.04.2017)

### Sozialpädagogik Schulhaus Goldauerstrasse

- Bodmer Benjamin • Schulassistent G2
- Gubser Nikoletta • Schulassistentin G1
- Nussbaumer Dominik • stellvertretender Schulassistent G2 (02.05.2017 – 19.05.2017)

*Offene Hände blühen an sehr vielen Menschen.*

*Martin Gerhard Reisenberg*

### **Klassenlehrpersonen Lerngruppe O1**

#### **(1.–3. Klasse Sekundarstufe I)**

- Lather Lucia • Sekundarlehrerin, Schulische Heilpädagogin in Ausbildung
- Mattli Karin • Schulische Heilpädagogin, Co-Hausleiterin Schulhaus Ottikerstrasse bis 30.09.2016
- Schäfer Martina • Fachlehrerin, stellvertretende Klassenlehrerin

### **Klassenlehrpersonen Lerngruppe O2**

#### **(1.–3. Klasse Sekundarstufe I)**

- Mock Caroline • Schulische Heilpädagogin
- Reich Eva • Sekundarlehrerin, Heilpädagogin in Ausbildung, Co-Hausleiterin Schulhaus Ottikerstrasse
- Widmer Anina • stellvertretende Klassenlehrerin Schulhaus Ottikerstrasse (24.10.2016 – 12.04.2017)

### **Klassenlehrpersonen Lerngruppe O3**

#### **(1.–3. Klasse Sekundarstufe I)**

- Enz Bruno • Schulischer Heilpädagoge, Co-Hausleiter Schulhaus Ottikerstrasse ab 01.10.2016
- Kuster Prisca • Schulische Heilpädagogin

### **Fachlehrpersonen Sekundarstufe I**

- Acquaroni Paola • Kochen, Werken
- Buchmüller Cornelia • Textiles Werken, Bewegung und Tanz
- Enz Bruno • Informatik
- Halter Sabine • Werken, Hauswartung, Fachlehrperson O2
- Kuster Prisca • Kochen, Garten
- Mattli Karin • Kochen
- Schuler Mark • Sport (02.05.2017 – 14.07.2017)
- Schweizer Hans Rudolph • Bildnerisches Gestalten
- Schweizer Michael • Sport, Musik und Gesang, Trommelunterricht

### **Leitung**

- Meier Ernst • Gesamtleiter, Schulischer Heilpädagoge

### **Schulverwaltung / Sekretariat**

- Gattiker Irene • Leiterin Schulverwaltung, Treuhänderin, Personalfachfrau

### **Hausdienst Schulhäuser Goldauer- und Ottikerstrasse**

- Giarrusso Nella

### **Abteilung für Entwicklungspädiatrie des Kinderspitals (AEP)**

- Hug Martina • Dr. med., Oberärztin

### **Audiopädagogik**

- Christopher Schorf • Audiopädagoge, Zentrum für Gehör und Sprache

### **Berufsberatung**

- Brodmann Erhard • Berufs-/ Studien- und Laufbahnberater, Laufbahnzentrum Zürich bis 30.09.2016
- Christinger Katja • Berufs-/ Studien- und Laufbahnberaterin, Laufbahnzentrum Zürich ab 01.10.2016
- Staubli Daniela • IV-Berufsberaterin, SVA Zürich

### **Psychotherapie**

- Fuhlrott Jeanine, Master of Coaching ECA/CAS

### **Supervision**

- Güdel Renata • Sozialarbeiterin FH, Supervisorin, Mediatorin
- Heck Lukas • dipl. Sozialpädagoge SSAZ, dipl. Supervisor IAP

### **Taxitransport**

- Abdellaoui Mostapha • Taxichauffeur
- Bouhouch Ibrahim • Taxichauffeur
- Jampen Max • Taxichauffeur
- Nehme Wissam • Taxichauffeur
- Omar Haji Yunis • Taxichauffeur



# 16 Team- und Einzelweiterbildungen

## Weiterbildungen einzelner Teammitglieder

- Masterstudiengang «Schulische Heilpädagogik», Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik HfH, Zürich
- Fachpädagoge für Psychotraumatologie, Schweizer Institut für Psychotraumatologie SIPT, Winterthur
- Einführung ins Psychodrama mit Kindern, Institut für Psychodrama, Winterthur
- Bewegen und Tanzen im Musikunterricht an der Sekundarstufe I, PHZH, Zürich
- Weiterbildung für Klassenassistenten, PHZH, Zürich
- 1x1 der Heilpädagogik für Klassenassistenten, Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik HfH, Zürich
- Motorentchnik bei Kleinmotorrädern, Werkstattmodul, Zürich
- Die Familie im Märchen, SMG Schweizerische Märchengesellschaft
- Rezensionen schreiben, BAOBAB BOOKS, Basel
- Klein, aber oho – Online-Tools für Schulleitungen (Medien im Schulleitungsalltag), PHZH, Zürich
- Geflüchtete Kinder und Jugendliche im sozialpädagogischen Kontext, DASSOZ-Fachtagung, Winterthur
- Schulpsychologie – Modelle und Perspektiven, Fachtagung SSD, Zürich
- Plastisches Gestalten, Atelier Elisabetha Bleisch, Zürich
- Personen- und lösungsorientierte Maltherapie, Malatelier Dominik Buser, Zürich
- Töpferkurs, Atelier Barbara Fischer, Zürich
- Migration, Mehrsprachigkeit und Sprachstörungen, Zentrum für kleine Kinder, Winterthur
- Das Lesen im Blick – Steuerung der Blickbewegungen bei Dyslexie, Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik HfH, Zürich
- Von Nachteilsausgleich bis Förderung – 21. Tagung Dyslexie, Dyskalkulie, Verband Dyslexie Schweiz, Zürich
- Ergotherapie und integrative Schulung, Pluspunkt, Jona
- Occupational Therapy Intervention Process Modell – OTIPM, ErgotherapeutInnen-Verband Schweiz, Bern
- BVK Info-Veranstaltung für Arbeitnehmer, BVK, Zürich
- BVK Info-Veranstaltung für Arbeitgeber, BVK, Zürich
- Veranstaltung Umgang mit Pensionierungen, SVA, Zürich
- Schulleitungstagungen und Infoveranstaltungen VSA
- Versammlungen Verbände KIs und DASSOZ
- Fachsupervision Psychomotorik

Blumen blühen in allen verschiedenen Farben, zum Beispiel in rot, gelb, orange und pink, violett und noch in vielen anderen Farben.

### Teamweiterbildungen

- Hausteambildung «Schuljahresplanung 2016/17» des Schulhauses Hochstrasse – SPTT in Morschach (2 Tage)
- Gesamtteambildung «Sexuelle Ausbeutung von Kindern / Sexuelle Übergriffe unter Kindern und Jugendlichen» mit Afra Berg und Noëmi Vasella (CASTAGNA)
- Hausteambildung «Entwicklungsprojekt SPTT» des Schulhauses Hochstrasse – SPTT
- Hausteambildung «Selbstevaluation / Opernhaus» des Schulhauses Goldauerstrasse
- Hausteambildung «Elternpartizipation» des Schulhauses Ottikerstrasse
- Gesamtteambildung «Lehrplan 21 / neuer Berufsauftrag»
- Gesamtteambildung «beschleunigen – entschleunigen» im Limmattal (Briefverteilzentrum Mülligen – Kloster Fahr)
- Fall- und Teamsupervisionen mit Renata Güdel und Lukas Heck

Von Biblo

1. Sie wachsen im Garten.  
2. Eine Blume mit spitzen Blättern.  
3. Apfel, Birnen und Bananen sind....  
4. Sonne, Mond und Sterne sind am .....

5. Sie ist warm und hell.  
6. Sie steht im Wald und hat Zapfen.

# 18 Abschied und Neubeginn

## Herzlich Willkommen

- **Bretscher Susanne** • Klassenlehrerin Schulhaus Hochstrasse – SPTT
  - **Frick Lea** • Fachlehrerin Schulhaus Goldauerstrasse
  - **Gubser Nikoletta** • Schulassistentin Schulhaus Goldauerstrasse
  - **Lehmann Dominik** • Praktikant Schulhaus Hochstrasse – SPTT
  - **Schäfer Martina Dr. phil.** • Fachlehrerin im Schulhaus Ottikerstrasse, stellvertretende Klassenlehrerin
  - **Strasser Urs, Prof. Dr.** • Präsident des Stiftungsrates a.i.
  - **Zirngast Marielle** • Praktikantin Schulhaus Hochstrasse – SPTT
- 

Ein herzliches Willkommen allen neuen Mitarbeiterinnen. Alle Mitarbeitenden freuen sich auf die gemeinsame Zusammenarbeit.

## Jubiläum

- Giarrusso Nella • Raumpflegerin in den Schulhäusern Goldauer- und Ottikerstrasse
- 

Ganz herzliche Gratulation zum 15-jährigen Jubiläum im Kalenderjahr 2016. Die Stiftung m.a.c. dankt für das Engagement, die geleistete Arbeit und freut sich sehr auf die weitere Zusammenarbeit.

## Herzlichen Dank und alles Gute

- **Berli Georges lic. phil. I** • Stiftungsrat; Studiengangleiter Institut Unterstrass
  - **Celik Hasan** • Praktikant Schulhaus Hochstrasse – SPTT
  - **Knutti Esther** • Stiftungsrätin; Schulleiterin, Schulische Heilpädagogin
  - **Lehmann Dominik** • Praktikant Schulhaus Hochstrasse – SPTT
  - **Mock Caroline** • Klassenlehrerin im Schulhaus Ottikerstrasse
  - **Schäfer Martina Dr. phil.** • Fachlehrerin im Schulhaus Ottikerstrasse, stellvertretende Klassenlehrerin
  - **Simmen Robert Dr. iur.** • Präsident des Stiftungsrates; Rechtsanwalt
  - **Zirngast Marielle** • Praktikantin Schulhaus Hochstrasse – SPTT
  - **Zeltner Elsbeth lic. phil. I** • Stiftungsrätin; Supervisorin
- 

All diesen Scheidenden gilt der herzlichste Dank für ihre engagierte und kompetente Arbeit. Sie trugen Wesentliches zur Entwicklung der Stiftung m.a.c. bei. Auf ihrem weiteren Lebensweg begleiten sie unsere besten Wünsche.

*Jede Blume muss versuchen,  
dort zu blühen, wo sie steht.*

Elmar Gruber

### Herzlichen Dank

In dieser Berichtsperiode durfte die Stiftung m.a.c. auch auf die Hilfe verschiedener Mitarbeitender zählen.

- **Diener Aila** • Springerin Schulhaus Hochstrasse – SPTT
- **Geser Tanja** • Praktikantin Schulhaus Hochstrasse – SPTT
- **Nussbaumer Dominik** • stellvertretender Fachlehrer, Schüllassistent im Schulhaus Goldauerstrasse, Lagerkoch im Schulhaus Hochstrasse – SPTT
- **Schuler Mark** • Fachlehrer Sport im Schulhaus Ottikerstrasse
- **von Waldkirch Carlotta** • Springerin Schulhaus Hochstrasse – SPTT
- **Widmer Anina** • stellvertretende Klassenlehrerin Schulhaus Ottikerstrasse

---

Ein herzliches Dankeschön für die Mitarbeit und die Flexibilität. Alle Mitarbeitenden waren froh über die Unterstützung und freuen sich auf eine weitere mögliche Zusammenarbeit.

Von Mattia

1. Er steht im Wald.
2. Es ist eine ZW wibelplanze.
3. Die Kinder verstecken sich darin.
4. Es ist zwischen kalt und warm.
5. Meine Oma hat viele in ihrem Garten.
6. Es ist eine Jahreszeit.

Der Frühling blüht  
auf ein neues Jahr  
beginnt. Es blüht neu  
auf, immer und im-  
mer wieder. Immer  
wenn etwas blüht  
beginnt etwas Neues

### Von den zwölf Monaten

Zaubermärchen aus der Slowakei

Es war eine Mutter, und die hatte zwei Töchter; die eine war ihre eigne, die andere ihre Stieftochter. Die eigne Tochter hatte sie sehr lieb, die Stieftochter konnte sie nicht einmal ansehen, bloss darum, weil Maruschka schöner war als Holena. Die gute Maruschka wusste von ihrer Schönheit nichts; sie konnte sich gar nicht erklären, warum die Mutter so böse sei, so oft sie sie ansehe. Alle Arbeit musste sie selbst verrichten: die Stube aufräumen, kochen, waschen, nähen, spinnen, weben, Gras zutragen und die Kuh allein besorgen.

Holena putzte sich nur und ging müssig. Aber Maruschka arbeitete gern, war geduldig, und ertrug das Schelten, das Fluchen der Schwester und Mutter wie ein Lamm. Allein dies half nichts, sie wurden von Tag zu Tag schlimmer, und zwar bloss darum, weil Maruschka je länger, desto schöner, Holena umso garstiger wurde. Die Mutter dachte: «Wozu sollt' ich die schöne Stieftochter im Hause leiden, wenn meine eigne Tochter nicht auch so ist? Die Burschen werden auf Brautschau kommen und Maruschka wird ihnen gefallen, Holena werden sie nicht haben wollen!»

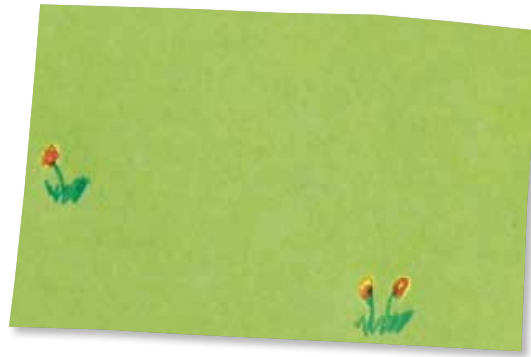
Von diesem Augenblick an versuchten sie die arme Maruschka loszuwerden; sie quälten sie mit Hunger, sie schlugen sie, doch sie ertrug es geduldig und ward von Tag zu Tag schöner. Sie ersannen Qualen, wie sie braven Menschen gar nicht in den Sinn gekommen wären. Eines Tages – es war in der Mitte des Eismonats – wollte Holena Veilchen haben.

«Geh', Maruschka, bring' mir aus dem Walde einen Veilchenstrauss! Ich will ihn hinter den Gürtel stecken und an ihm riechen!», befahl sie der Schwester. «Ach Gott, liebe Schwester, was fällt dir ein! Hab' nie gehört dass unter dem Schnee Veilchen wüchsen», sprach das arme Mädchen. «Du nichtsnutziges Ding, du Kröte, du widersprichst,

wenn ich befehle? Gleich wirst du in den Wald gehen, und bringst du keine Veilchen, so wirst du nicht mehr lange leben!», drohte Holena.

Die Stiefmutter fasste Maruschka, stiess sie zur Tür hinaus, und schloss diese hinter ihr. Das Mädchen ging bitter weinend in den Wald. Der Schnee lag hoch, nirgends war eine Spur zu sehen. Die Arme irrte lange umher. Der Hunger plagte sie, die Kälte schüttelte sie; sie bat Gott, er möchte sie lieber aus der Welt und zu sich nehmen. Da sah sie in der Ferne ein Licht. Sie ging dem Glanze nach und kam auf den Gipfel eines Berges. Auf dem Gipfel brannte ein grosses Feuer, um das Feuer lagen zwölf Steine und auf den Steinen sassenzwölf Männer. Drei waren graubärtig, drei waren jünger, drei waren noch jünger, und die drei jüngsten waren die schönsten. Sie redeten nichts, sie blickten still in das Feuer. Die zwölf Männer waren die zwölf Monate. Der Eismonat sass obenan; der hatte Haare und Bart weiss wie Schnee. In der Hand hielt er einen Stab, Maruschka erschrak, und blieb eine Weile verwundert stehen; dann aber fasste sie Mut, trat näher und bat: «Liebe Leute, erlaubt mir, dass ich mich am Feuer wärme, die Kälte schüttelt mich so sehr!»

Der Eismonat nickte mit dem Kopf und fragte: «Weshalb bist du hergekommen, Mädchen? Was suchst du hier?» «Ich suche Veilchen», antwortete Maruschka. «Es ist nicht an der Zeit, Veilchen zu suchen, wenn Schnee liegt», sagte der Eismonat. «Ich weiss wohl», entgegnete Maruschka traurig, «allein Schwester Holena und die Stiefmutter haben mir befohlen, Veilchen aus dem Walde zu bringen; bring' ich sie nicht, so muss ich sterben. Bitte könnt ihr mir sagen, wo ich Veilchen finde?» Da erhob sich der Eismonat, schritt zu dem jüngsten Monat, gab ihm den Stab in die Hand, und sprach: «Bruder März, setze dich obenan!» Der Monat März setzte sich obenan und schwang den Stab über dem Feuer. In dem Augenblicke loderte das Feuer höher, der Schnee begann zu tauen, Bäume trieben Knospen, unter den Buchen grünte Gras, in dem Grase



keimten bunte Blumen und es war Frühling. Unter den Sträuchern verborgen blühten Veilchen, und ehe sich Maruschka versah, gab es so viele, als ob jemand ein blaues Tuch ausgebreitet hätte. «Schnell, Maruschka, pflücke!», gebot der März. Maruschka pflückte freudig, bis sie einen grossen Strauss beisammen hatte. Dann dankte sie den Monaten und eilte froh nach Hause.

Holena und die Stiefmutter wunderten sich, als sie Maruschka sahen, wie sie einen Veilchenstrauss trug. Sie öffneten die Tür und der Duft der Veilchen zog durch das ganze Haus. «Wo hast du sie gepflückt?», fragte Holena unfreundlich. «Hoch auf einem Berg wuchsen ganz viele unter den Sträuchern», erwiderte Maruschka. Holena nahm die Veilchen, roch daran und steckte sie sich hinter den Gürtel.

Am nächsten Tag sass Holena faul auf dem Ofen und sie hatte grosse Lust auf Erdbeeren. «Geh', Maruschka, bring' mir Erdbeeren aus dem Wald!», befahl Holena der Schwester. «Ach Gott, liebe Schwester, wo soll ich Erdbeeren finden im Schnee», antwortete Maruschka. «Du nichtsnutziges Ding, du Kröte, du widersprichst, wenn ich befehle? Gleich gehst du in den Wald, und bringst du keine Erdbeeren, wahrlich, so wirst du keine Stunde mehr leben!», drohte die böse Holena. Die Stiefmutter fasste Maruschka, stiess sie zur Tür hinaus und schloss diese fest hinter ihr.

Das Mädchen ging bitter weinend in den Wald. Der Schnee lag hoch, nirgends war eine Spur zu sehen. Die Arme irrte lange herum, der Hunger plagte sie, die Kälte schüttelte sie. Da sah sie in der Ferne dasselbe Feuer, das sie den Tag zuvor gesehen. Mit Freuden eilte sie darauf zu. Sie kam wieder zu dem grossen Feuer, um welches die zwölf Monate sass. Der Eismonat sass obenan. «Liebe Leute, erlaubt mir, dass ich mich am Feuer wärme, die Kälte schüttelt mich», bat Maruschka. Der Eismonat nickte mit dem Haupte und fragte: «Warum bist du wiedergekommen, was suchst du?» «Ich suche Erdbeeren», entgegnete

Maruschka. «Es ist nicht an der Zeit, Erdbeeren zu suchen, wenn Schnee liegt», sagte der Eismonat. «Ich weiss wohl», antwortete Maruschka traurig, «allein Schwester Holena und meine Stiefmutter haben mir befohlen, Erdbeeren zu bringen; bring' ich sie nicht, so muss ich sterben. Bitte sagt mir, wo ich Erdbeeren finde!» Der Eismonat erhob sich, schritt zum Monat, der ihm gegenüber sass, gab ihm den Stab in die Hand und sprach: «Bruder Juni, setze dich obenan!» Der schöne Monat Juni setzte sich obenan, und schwang den Stab über dem Feuer. In dem Augenblicke schlug die Flamme hoch empor, der Schnee schmolz, die Erde grünte, Bäume umhüllten sich mit Laub, Vögel begannen zu singen, Blumen erblühten im Wald und es war Sommer. Weisses Sternlein gab es, als ob sie wer dahin gesät hätte. Dann aber wandelten sich die weissen Sternlein in Erdbeeren, und ehe sich Maruschka versah, reiften die Erdbeere, wurden rund und dunkelrot. «Schnell, Maruschka, pflücke!», gebot der Juni. Maruschka pflückte freudig, bis sie die Schürze voll hatte. Dann dankte sie den Monaten, und eilte froh nach Hause.

Holena und die Stiefmutter wunderten sich, als sie Maruschka sahen, und dass sie die ganze Schürze voll Erdbeeren mitbrachte. Sie öffneten die Tür und der Duft der Erdbeeren zog durch das ganze Haus. «Wo hast du sie gepflückt?», fragte Holena unwirsch. «Hoch auf dem Berge, dort wachsen ihrer in Fülle unter den Buchen», erwiderte Maruschka. Holena nahm die Erdbeeren, ass sich satt, und gab auch der Mutter zu essen; Maruschka aber gab sie keine. Holena hatten die Erdbeeren geschmeckt, und am dritten Tag hatte sie grosse Lust auf rote Äpfel. «Geh in den Wald, Maruschka, und bring' mir rote Äpfel!», befahl sie der Schwester. «Ach Gott, liebe Schwester, woher sollten im Winter Äpfel kommen?», sprach die arme Maruschka. «Du nichtsnutziges Ding, du Kröte, du widersprichst, wenn ich befehle? Geh gleich in den Wald, und bringst du keine roten Äpfel, wahrlich, so wirst du keine Stunde mehr leben!», drohte die böse Holena. Die Stiefmutter fasste



Maruschka, stiess sie zur Tür hinaus, und schloss diese fest hinter ihr. Das Mädchen eilte bitter weinend in den Wald. Der Schnee lag hoch, nirgends war eine Spur zu sehen. Das Mädchen ging gerade auf den Gipfel des Berges, wo das grosse Feuer brannte und die zwölf Monate waren. Sie waren dort, der Eismonat sass oben an. «Bitte erlaubt mir, dass ich mich am Feuer wärme, Kälte schüttelt mich», bat Maruschka, und trat zum Feuer. Der Eismonat nickte mit dem Haupte und fragte: «Weshalb bist du wieder gekommen, was suchst du da?» «Ich suche rote Äpfel», antwortete Maruschka. «Es ist nicht an der Zeit», sagte der Eismonat. «Ich weiss wohl», entgegnete Maruschka traurig, «allein Schwester Holena und meine Stiefmutter haben mir befohlen, rote Äpfel aus dem Wald zu bringen; bringe ich sie nicht, so muss ich sterben. Bitte sagt mir, wo ich Äpfel finde!» Da erhob sich der Eismonat, schritt zu einem der älteren Monate, gab ihm den Stab in die Hand, und sprach: «Bruder September, setze dich oben an!» Der Monat September setzte sich oben an und schwang den Stab über dem Feuer. Das Feuer glühte rot, der Schnee verlor sich, bei den Bäumen fiel ein Blatt nach dem andern ab, und der kühle Wind verstreute eins dahin, das andere dorthin. Am Talhang blühten Altmannskraut und rote Nelken, im Tal standen gelbliche Eschen und unter den Buchen wuchs hohes Farnkraut und dichtes Immergrün. Maruschka blickte nach roten Äpfeln, da sah sie einen Apfelbaum und hoch in den Zweigen rote Äpfel. «Schnell, Maruschka, schüttle!», gebot der September. Maruschka schüttelte freudig den Apfelbaum und es fiel ein Apfel herab. Maruschka schüttelte noch einmal; es fiel ein zweiter herab. «Schnell, Maruschka, eile nach Hause!», gebot der Monat. Maruschka gehorchte, nahm die zwei Äpfel, dankte den Monaten schön, und eilte froh nach Hause.

Holena und die Stiefmutter wunderten sich, als sie Maruschka sahen mit den Äpfeln. Sie öffneten ihr die Tür und Maruschka gab ihnen die zwei Äpfel. «Wo hast du sie gepflückt?» «Hoch auf dem Berg, sie wachsen dort und

es gibt noch mehr davon», erwiderte Maruschka. «Warum hast du nicht mehr gebracht? Oder hast du sie unterwegs gegessen?», sprach Holena zornig. «Ach liebe Schwester, ich habe keinen Bissen gegessen. Ich schüttelte einmal, da fiel ein Apfel herab; ich schüttelte zum zweiten Mal, da fiel noch einer herab; länger zu schütteln erlaubten sie mir nicht. Sie hiessen mich nach Hause gehen», sagte Maruschka. «Dass der Donner in dich fahre!», sprach Holena und wollte Maruschka schlagen. Maruschka brach in Tränen aus, und bat Gott, er solle sie lieber zu sich nehmen, und sie nicht von der bösen Schwester und Stiefmutter schlagen lassen. Sie floh in die Küche. Die naschhafte Holena liess das Fluchen und begann einen Apfel zu essen. Der Apfel schmeckte ihr so, dass sie versicherte, noch niemals in ihrem Leben so was Köstliches gegessen zu haben. Auch die Stiefmutter liess es sich schmecken. Sie assen die Äpfel auf, aber sie hatten noch nicht genug. «Mutter, gib mir meinen Pelz! Ich will selbst in den Wald gehen und Äpfel holen», sagte Holena. «Das nichtsnutzige Ding würde sie wieder unterwegs essen. Ich will schon den Ort finden, und sie alle herabschütteln, ob es erlaubt ist oder nicht!»

Vergebens riet die Mutter ab. Holena zog den Pelz an, nahm ein Tuch um den Kopf, und eilte in den Wald. Die Mutter stand auf der Schwelle, und sah Holena nach. Alles lag voll Schnee, nirgends war eine Spur zu sehen. Holena irrte lange umher. Da sah sie in der Ferne ein Licht. Sie eilte darauf zu und gelangte auf den Gipfel, wo das Feuer brannte, um das auf zwölf Steinen die zwölf Monate sass. Holena erschrak; doch bald fasste sie sich, fragte nicht und trat ohne ein Wort zu sprechen näher an das Feuer und streckte die Hände aus, um sich zu wärmen. «Was suchst du hier, warum bist du hergekommen!», fragte der Eismonat. «Wozu fragst du, du alter Tor? Du brauchst nicht zu wissen, wohin ich gehe!», sprach Holena unfreundlich und wendete sich vom Feuer ab und ging in den Wald. Der Eismonat runzelte die Stirn und schwang



**Lass dich von Frost- und Frustzeiten nicht abhalten,  
an dein Blühen zu glauben!**

Helga Schäferling

seinen Stab über dem Haupt. In dem Augenblicke verfinsterte sich der Himmel, das Feuer brannte sehr niedrig, es begann zu schneien, als ob jemand ein Federbett ausschüttle und eine eisiger Wind zog durch den Wald. Holena sah nicht einen Schritt vor sich; sie irrte umher und stürzte in eine Schneewehe. Holena schimpfte über Maruschka, über den lieben Gott, aber der Schnee fiel und der Eiswind blies, bis ihre Glieder erstarrten.

Die Mutter wartete auf Holena. Stunde auf Stunde verstrich und Holena kam und kam nicht. «Vielleicht schmecken ihr die Äpfel so gut, dass sie die Zeit vergessen hat», dachte die Mutter, «ich muss nach ihr sehen!» Sie zog ihren Pelz an, nahm ein Tuch um den Kopf, und ging, um Holena zu finden. Alles lag voll Schnee, nirgends war eine Spur zu sehen. Sie rief nach Holena, aber niemand meldete sich. Sie irrte lange umher während der Schnee fiel und der eisige Wind wehte.

Maruschka kochte unterdessen das Essen, fütterte die Kuh; doch weder Holena, noch die Stiefmutter kamen. «Wo bleiben sie so lange!», sprach Maruschka zu sich, und setzte sich zum Spinnrocken. Schon war die Spindel voll, schon dämmerte es in der Stube, aber weder Holena noch die Stiefmutter kamen nach Hause. «Ach Gott, was mag ihnen zugestossen sein?», klagte das gute Mädchen, und sah zum Fenster hinaus. Der Himmel strahlte von Sternen, die Erde glänzte von Schnee, es liess sich niemand sehen; traurig schloss Maruschka das Fenster und betete für die Schwester und Mutter. Auch am nächsten Tag kamen weder Holena noch die Stiefmutter zurück. Beide waren sie im Reich des Eismonats erfroren.

Der guten Maruschka blieben die Hütte, die Kuh und ein Stückchen Feld. Der Frühling kam und der Sommer und mit ihm kam ein guter Mann zur Maruschka. Sie heirateten und beide lebten in Frieden glücklich miteinander.

Aus: D. Jaenike, Blumenmärchen, Mutabor Verlag 2014

Von Amothan

1. Was sind Tiere, Menschen und Aliens
2. Der Anfang des Kosmos.
3. Trauer, Wut und Glück sind....
4. Die weitestentwickelte Spezies des Planeten Erde.
5. Ein anderes Wort für All.
6. Ein System das mit der Sonne verbunden ist.

## 24 Zum Nachdenken

*Das Schwierigste für einen Menschen ist nicht das Blühen,  
sondern das Reifen zu einem wertvollen Geschöpf.*

*Otto Baumgartner-Amstad*

